



## Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Christina Haubrich, Eva Lettenbauer, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Gisela Sengl, Florian Siekmann, Benjamin Adjei, Kerstin Celina, Barbara Fuchs, Elmar Hayn, Claudia Köhler, Andreas Krahl** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

### **Frauengesundheit berücksichtigen und verbessern I: Erstellung eines Gesundheitsberichts**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, einen bayerischen Gesundheitsbericht unter spezieller Berücksichtigung sowohl von Frauengesundheit als auch Männergesundheit durch das Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit zur datengestützten Darstellung geschlechterspezifischer Faktoren in der Gesundheitsversorgung erstellen zu lassen, um daraus mögliche Handlungsmaßnahmen und -empfehlungen entwickeln zu können.

#### **Begründung:**

Die Berücksichtigung von geschlechterspezifischen und gendersensiblen Besonderheiten in der Medizin sowie die geschlechterspezifische und gendersensible Medizin ist gegenwärtig noch immer eine Randerscheinung im deutschen Gesundheitswesen. Um die Versorgungsqualität und Versorgungseffizienz von Frauen und Männern zu verbessern, ist es dringlich geboten, biologische und sozial-kulturelle Unterschiede in der Medizin ausreichend zu berücksichtigen. Das Erstellen eines bayerischen Gesundheitsberichts unter spezieller Berücksichtigung von Frauen- und Männergesundheit durch das Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit wäre ein wichtiger Schritt zur datengestützten Darstellung geschlechterspezifischer Faktoren in der derzeitigen Gesundheitsversorgung.

Bisher stützen sich die Forschung und Lehre hauptsächlich auf die männliche Physiologie und Pathologie. Es muss sich daher nicht nur bei Medikamentenzulassung einiges ändern, sondern auch die geschlechtersensible/geschlechterspezifische Medizin und Gesundheitsversorgung sollte an den bayerischen Universitäten gestärkt werden, Ausbildungsrahmenpläne, Aus- und Fortbildung und medizinische Leitlinien sollten unter die Lupe genommen werden und alle Akteure im Gesundheitsbereich für dieses Thema entsprechend sensibilisiert werden. Das Ziel sollte eine systematische Verankerung geschlechterspezifischer Unterschiede in der medizinischen Ausbildung und Forschung sein. Die gendersensiblen und geschlechterspezifischen Standards sollen auch in Bereichen wie Prävention, Diagnostik, Therapie und Rehabilitation eine wichtige Rolle spielen.